

GUTACHTEN

**Audit des Qualitätsmanagements an der
Fachhochschule Wien der WKW**

IMPRESSUM

evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Stiftung des öffentlichen Rechts
M 7, 9a-10, 68161 Mannheim
www.evalag.de

Inhalt

Inhalt	3
1. Grundlagen und Ziele des Audits	4
1.1. Ziele des Audits	4
1.2. Methoden des Audits.....	4
1.3. Bewertungskriterien.....	5
1.4. Verfahrensablauf	5
1.5. Struktur des Gutachterberichts.....	6
2. Profil der Fachhochschule	7
3. Strategische Ziele der Fachhochschule	8
Sachstand.....	8
Bewertung und Empfehlungen	9
4. Prozesse und Instrumente der Qualitätssicherung	10
Sachstand.....	10
Bewertungen und Empfehlungen	18
5. Qualitätsentwicklung	21
Sachstand.....	21
Bewertungen und Empfehlungen	22
6. Gesamtbewertung	24
7. Stellungnahme der Fachhochschule	25
8. Entscheidung der Akkreditierungskommission	26

1. Grundlagen und Ziele des Audits

1.1. Ziele des Audits

Die Geschäftsleitung der Fachhochschule Wien der WKW (im Folgenden FHWien) beauftragte **evalag** im Februar 2020 mit der Durchführung eines Audits des Qualitätsmanagements zur Zertifizierung ihres internen Qualitätsmanagementsystems nach § 22 des österreichischen Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG). Mit dem Audit soll das interne Qualitätsmanagement in allen Leistungsbereichen der Hochschule durch eine externe Gutachtergruppe begutachtet werden, außerdem sollen Empfehlungen zu dessen Weiterentwicklung gegeben werden. Das Audit dient der Erfüllung der gesetzlichen Verpflichtung zur Zertifizierung des internen Qualitätsmanagements der Hochschule alle sieben Jahre.

1.2. Methoden des Audits

Das Audit wird auf Grundlage eines informed Peer-Review mit einer externen Gutachtergruppe durchgeführt. Die Zusammensetzung der Gutachtergruppe orientiert sich an den Verfahrensregeln für Audits von **evalag** und umfasst

- drei Expert_innen mit Leitungserfahrung an einer Hochschule und Expertise im Qualitätsmanagement,
- eine_n Expert_in der Qualitätssicherung/Evaluation und
- eine_n Studierende_n.

Die Gutachtergruppe wurde nach Vorschlägen von **evalag** zusammengestellt. Nach Prüfung der Unbefangenheit durch **evalag** wurden die Mitglieder der Gutachtergruppe durch die Vorsitzende der Akkreditierungskommission von **evalag** formell bestellt.

Im Einzelnen gehörten der Gutachtergruppe an (in alphabetischer Reihenfolge):

- Prof. Dr. Beate Bergé, Hochschule Konstanz, ehem. Vizepräsidentin Lehre und Qualitätssicherung
- FH-Prof. DI Werner Fritz, FH Joanneum, ehem. Vizerektor
- Prof. Dr. Thomas Hodel, Head of Institute for Multimedia Production, University of Applied Sciences of the Grisons, Chur
- Alexander Leisner, Kanzler Hochschule Reutlingen
- Carola Berger, studentische Gutachterin

Das Verfahren wurde von Dr. Friedrich Ahuis als zuständigem Referenten der Geschäftsstelle von **evalag** betreut.

1.3. Bewertungskriterien

Das Auditverfahren wurde von **evalag** auf Grundlage ihrer im Jahr 2007 von einer Expertengruppe erarbeiteten und 2011 vom Stiftungsrat überarbeiteten Eckpunkte (EP) für die institutionelle Qualitätssicherung an Hochschulen durchgeführt. Die Eckpunkte wurden auf die in § 22 HS-QSG genannten fünf Prüfbereiche bezogen. Die Eckpunkte stellen dabei die Bewertungskriterien dar, nach denen die Gutachterinnen und Gutachter das Funktionieren des Qualitätsmanagements der Hochschule bewerten. Die Prüfbereiche geben vor, auf welche Leistungsbereiche der Hochschule sich das Qualitätsmanagement bezieht und welche Querschnittsaspekte in die Prüfung einbezogen werden. Das Verfahren orientiert sich an den European Standards and Guidelines for Quality Assurance in Higher Education (ESG).

1.4. Verfahrensablauf

Die Auftragsklärung, d. h. die Klärung von Zielen und Zwecken sowie Umfang und Detailtiefe des Audits, erfolgte zwischen Herrn Dr. Sturm als Vertreter der FHWien und **evalag** im Frühjahr 2020. Auf der Grundlage der Auftragsklärung, der Bewertungskriterien und der ESG arbeitete **evalag** einen Frageleitfaden aus. Auf der Basis dieses Frageleitfadens erstellte ein Audit-Projektteam der FHWien eine Selbstevaluation. Diese beinhaltet einen Überblick über den Stand des Qualitätsmanagements, eine Selbsteinschätzung der Hochschule in Bezug auf ihr Qualitätsmanagement in den einzelnen Leistungsbereichen sowie Konzepte zur Weiterentwicklung.

Die Selbstevaluation der FHWien wurde am 30. November 2020 an **evalag** übergeben und durch **evalag** dem Gutachtergremium zur Verfügung gestellt. Sie diente als Grundlage für die Gespräche der Gutachtergruppe mit den verschiedenen Statusgruppen während der virtuellen Begehung.

Die konstituierende Sitzung der Gutachtergruppe fand am 10. März 2021 als virtuelles Zoom-Meeting statt. In der Sitzung verständigte sich die Gutachtergruppe auf der Grundlage der Selbstevaluation über ihren Eindruck zum Stand des Qualitätsmanagements an der FHWien und legte in Anlehnung an die Zielsetzung des Audits die Vorgehensweise für die Gespräche fest. Die Anwesenheit von Herrn Mag. (FH) M. Heritsch (Geschäftsführer) und Mag. Dr. Sturm (Executive Management Performance & Analysis) der FHWien in der letzten Stunde des Treffens bot die Gelegenheit, erste Verständnisfragen der Gutachtergruppe zu klären.

Vom 24. bis zum 26. März 2021 fand die virtuelle Begehung in Form von verschiedenen Zoom-Meetings mit Stakeholdern der FHWien statt¹. Im Rahmen der Begehung wurden Gespräche mit der Hochschulleitung, dem Audit-Projektteam, das die Selbstevaluation erstellt hat, den Lehrenden, den Studiengangsleiter_innen, den Verwaltungsmitarbeitenden sowie den Studierenden und Absolvent_innen geführt, daneben fanden Fokusgespräche zu den Themenbereichen Studium und Lehre, Transfer und Third Mission, Forschung und Internationalisierung statt. Am Ende der Begehung erhielt die Hochschulleitung eine erste mündliche Einschätzung der Gutachtergruppe zur Funktionsfähigkeit des Qualitätsmanagements an der FHWien sowie erste Hinweise zu Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Systems.

¹ Aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie war eine Vor-Ort-Begehung nicht möglich. Mit der Hochschule wurde die Durchführung einer Videokonferenz vereinbart. Hierfür wurde die Plattform Zoom genutzt. Zwischen **evalag** und dem Betreiber besteht ein Vertrag zur Auftragsdatenverarbeitung, um eine datenschutzrechtskonforme Durchführung der Konferenzen zu gewährleisten. Die Gespräche während der Video-Konferenzen wurden nicht aufgezeichnet. Die Länge der Webkonferenzen unterschied sich nicht von den Gesprächen, die in einer persönlichen Begehung stattgefunden hätten.

Im Anschluss an die Begehung wurde der Auditbericht in Abstimmung mit der Gutachtergruppe erstellt und der Hochschulleitung der FHWien zur Prüfung auf sachliche Richtigkeit und der Möglichkeit der Stellungnahme übergeben.

Nach der Prüfung auf sachliche Richtigkeit wurde der Gutachterbericht von der Akkreditierungskommission in der Sitzung am 28. Juni 2021 behandelt und im Umlaufverfahren entschieden.

1.5. Struktur des Gutachterberichts

Der Gutachterbericht orientiert sich in seiner Struktur an den drei **evalag**-Eckpunkten für das Qualitätsmanagement. Innerhalb jedes Eckpunktes werden die dafür relevanten Prüfbereiche nach § 22 HS-QSG geprüft. In jedem Kapitel wird zunächst der für den Eckpunkt relevante Sachstand dargestellt und dann die Bewertungen und Empfehlungen der Gutachter_innen.

2. Profil der Fachhochschule

Die FHWien der WKW wurde 1994 von der Wirtschaftskammer Wien und dem Fonds der Wiener Kaufmannschaft (jeweils 50%-Gesellschafter) gegründet.

Die Mission der FHWien lautet: Praxisorientierte und forschungsbasierte Hochschulbildung mit besten Karrierechancen für die Studierenden – topqualifizierte Fach- und Führungskräfte für die heimische Wirtschaft. In ihrer Vision sieht sich die FHWien als die führende Fachhochschule für Management & Kommunikation.

Um ihre Mission zu erfüllen, bietet die FHWien ihren 2728 Studierenden (WS 2019/20) 18 weitgehend wirtschaftswissenschaftliche und journalistisch geprägte Bachelor- (zehn) und Masterstudiengänge (acht) an. Die Studiengänge sind in neun Studienbereichen angesiedelt. Die Bachelor-Studiengänge können größtenteils sowohl berufsbegleitend als auch in der Vollzeitform belegt werden. Alle Masterstudiengänge werden ausschließlich berufsbegleitend angeboten. Darüber hinaus bietet die FHWien 19 Weiterbildungsstudien an. Sie ermöglichen es Berufserfahrenen, akademische Abschlüsse zu erwerben. Die Weiterbildungen besuchten im WS 2019/20 807 außerordentlich Studierende.

Die neun Studienbereiche der FHWien sind in den drei Departments

- Department of Management
- Department of Communication
- Department of Digital Economy

organisiert. Außerdem gibt es das Center for Academic Continuing Education. Die Forschung ist im Institute for Business Ethics & Sustainable Strategy und die angewandte Forschung in den Studienbereichen organisiert.

An der FHWien sind 176 Mitarbeitende fest angestellt, davon 132 Personen hauptberuflich wissenschaftlich und 44 Mitarbeitende in der Verwaltung. Der Anteil nebenberuflich Lehrender (NBL) ist bewusst hoch, um wirtschaftswissenschaftliche Praxisbezüge unmittelbar von Berufsfeld-Expert_innen zu vermitteln. Die FHWien beschäftigt derzeit 712 NBL, welche ca. 77% der erbrachten Lehre leisten.

Das unmittelbare Wettbewerbsumfeld umfasst in Wien alle öffentlichen und privaten Hochschulen mit wirtschaftswissenschaftlichem Schwerpunkt.

3. Strategische Ziele der Fachhochschule

Eckpunkt 1: Strategische Ziele der Hochschule

Die Hochschule hat strategische Ziele für alle relevanten Aufgabenfelder formuliert, die veröffentlicht sind und die in Einklang mit ihrem Leitbild stehen. Die Ziele wurden in einem systematischen Verfahren entwickelt und für ihre Umsetzung in den Einheiten der Hochschule interpretiert und operationalisiert.

Das Qualitätsmanagement unterstützt im Rahmen der Selbststeuerung der Hochschule die Erreichung der strategischen Ziele.

Im Rahmen des Eckpunktes 1 werden die Prüfbereiche „Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschulen“ (§ 22 HS-QSG PB 1) und „Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem“ (§ 22 HS-QSG PB 3) geprüft.

Sachstand

Die FHWien hat ein Leitbild formuliert, dieses bildet die Basis für die strategischen Ziele. Es besteht aus der „Mission“, der „Vision“ und den Werten“ der FHWien. Die „Mission“ lautet: „Praxisorientierte und forschungsbasierte Hochschulbildung mit besten Karrierechancen für die Studierenden – topqualifizierte Fach- und Führungskräfte für die heimische Wirtschaft“. Die „Vision“ formuliert die Ambitionen der FHWien als „die führende Fachhochschule für Management & Kommunikation“. Die „Werte“ für die Orientierung ihres Handelns: Vielfältig – Interessant – Sinnvoll, hat die FHWien top down und bottom up in Workshops erarbeitet.

Die FHWien hat für sich vier mittel- bis langfristige Ziele, die für alle Leistungsbereiche der Hochschule Gültigkeit haben, identifiziert:

Digitalisierung: Die FHWien entwickelt neue Aus- und Weiterbildungsangebote an der Schnittstelle von Technologie und Wirtschaft. Die FH gestaltet innovative Lehrformate, in dem digitale mit analogen Kommunikationsformen kombiniert werden. Gemeinsam mit KMU erforscht sie, wie durch den Einsatz digitaler Technologie neue Formen der Wertschöpfung entstehen und setzt Technologie ein, um die Qualität, Geschwindigkeit und Effizienz betrieblicher Abläufe an der Hochschule zu erhöhen.

Nachhaltigkeit: Die FHWien setzt sich in Lehre und Forschung aktiv mit Aspekten der Nachhaltigkeit auseinander mit dem Ziel, verantwortungsvolle Führungskräfte auszubilden. Ziel ist es, durch vielfältige Maßnahmen die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs) verstärkt in die Lehre einzubringen, Studierende für Forschungsprojekte zu Nachhaltigkeitsthemen zu gewinnen und den Betrieb der Hochschule ökologischer zu gestalten.

Strategie: An der FHWien werden anwendungsbezogene Themen im Bereich des Strategischen Managements erforscht. Die Forschungsergebnisse fließen in die Lehre ein und kommen so den Studierenden zugute. Unternehmen eröffnen sie konkrete Handlungsperspektiven. Schwerpunkte der Forschungsarbeit bilden Fragestellungen zu Unternehmensstrategien und Wettbewerbsfähigkeit, Corporate Governance sowie KMU & Entrepreneurship.

Internationalisierung: Die FHWien gibt ihren Studierenden das Rüstzeug mit, das sie für eine internationale Karriere brauchen. Auslandserfahrung und interkulturelle Kompetenzen wie die Fähigkeit, in internationalen Teams zu arbeiten oder mit kulturellen Unterschieden adäquat umzugehen, sind heute mehr gefordert denn je.

Die Operationalisierung der strategischen Ziele beginnt mit der Strategieklausur. Indikatoren und Kriterien werden definiert und Maßnahmen projiziert, die später als Grundlage für die Analyse der Zielerreichung und Dokumentation dienen. Seit 2020 ar-

beitet die FHWien mit einer Strategie-Matrix, die sowohl top-down initial von der Hochschulleitung unter Mitwirkung des Managementteams festgelegt als auch bottom-up durch die mit der Umsetzung beauftragten Akteure in einem moderierten Prozess gespiegelt wird (Rückkopplungsschleife). Nach Prüfung der Ergänzungen wird die Strategie-Matrix in ihrer endgültigen Fassung für den kommenden Durchlauf beschlossen. Gegen Ende des jährlichen Zyklus werden die Plan-Daten mit den Ist-Daten verglichen und eventuelle Maßnahmen abgeleitet.

Nach der Definition von Kennzahlen für strategische Ziele werden diese in den jeweiligen dezentralen Einheiten der FH bis auf die individuelle Ebene heruntergebrochen, wo sie im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungs-/Feedbackgespräche, die die Vorgesetzten mit den Mitarbeiter_innen führen, thematisiert werden.

Bei der jährlich stattfindenden Strategieklausur wird die Zielerreichung überprüft, mögliche Zielkonflikte identifiziert und entsprechende Maßnahmen definiert, um diese zu lösen. Die Strategieklausur ist mit den Mitgliedern des Managementteams (CEO, Kollegiumsleitung, Head of Departments und einigen Heads of Professional Services) besetzt. Je nach Themenschwerpunkt werden Expert_innen aus dem Haus hinzugezogen.

Das Leitbild wurde 2017 erarbeitet. Die strategischen Ziele wurden zuletzt im Zuge der Strategieklausur 2019 aktualisiert. Leitbild und Strategisches Konzept wurden im Managementteam erarbeitet (ggf. unter Beiziehung von Fach-abteilungen etc.) und von der Hochschulleitung verabschiedet.

Mission, Vision und Werte sind hochschulintern als auch auf der Internetseite der FHWien veröffentlicht. Die Führungskräfte der FHWien kommunizieren die strategischen Ziele aktiv, unter anderem bei den jährlichen Zielvereinbarungs-/Feedback-Gesprächen: Individuelle Zielvereinbarungen erfolgen mit Bezug auf das „Strategische Konzept“.

Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachterinnen und Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass die FHWien strategische Ziele für alle relevanten Aufgabenfelder formuliert und veröffentlicht hat. Dabei hat die FHWien bewusst auf die Formulierung von Wachstums- oder Qualitätszielen verzichtet, sondern orientiert sich an den vier strategischen Leitlinien: Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Strategie und Internationalisierung.

Sie hat für alle Leistungsbereiche Kriterien und Leistungskennzahlen definiert und erhebt diese regelmäßig. Das QM-Konzept basiert auf dem gemeinsam mit den Stakeholdern festgelegten Kennzahlensystem und der regelmäßigen gemeinsamen Bewertung und Reflexion. Das QM-Konzept wurden in einem systematischen Verfahren mit allen Stakeholdern der FHWien entwickelt.

Nach Auffassung der Gutachterinnen und Gutachter stehen die strategischen Ziele im Einklang mit dem Profil und dem Leitbild der FHWien. Die strategischen Ziele der Hochschule berücksichtigen gesellschaftliche Ziele und die FHWien passt mit ihrer Ausrichtung (angewandte Wirtschaftswissenschaften und dem Fokus auf Weiterbildung) und ihrem Selbstverständnis zur Eigentümerstruktur. Die FHWien operationalisiert ihre Ziele und verfolgt die Zielerreichung in regelmäßigen Abständen und über alle Hierarchiestufen hinweg.

Das Selbstverständnis als unternehmerische Fachhochschule spiegelt sich auch in der guten Strukturierung der Prozesse und in der betriebswirtschaftlichen Führung der Einrichtung wider.

Die Gutachterinnen und Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass das Querschnittsthema Internationalisierung an der FHWien durch verpflichtende Auslandssemester, internationalisation at home oder durch die zahlreichen Partnerhochschulen praktisch umgesetzt wird.

Die FHWien hat auch im Bereich Geschlechtergerechtigkeit und Diversität Kennzahlen und Messgrößen definiert und verfolgt diese regelmäßig. Die Gutachtergruppe konnte sich davon überzeugen, dass die FHWien regelmäßig die Ergebnisse reflektiert und anlassbezogene Maßnahmen entwickelt.

Im Bereich Forschung und Entwicklung konnte die Gutachtergruppe feststellen, dass die FHWien Strukturen und Prozesse formuliert hat und Instrumente der Qualitätssicherung regelmäßig nutzt, um die Qualität der Forschung und Entwicklung sicherzustellen.

Die Hochschule wies in den Gesprächen auch auf die Notwendigkeit der baulichen Entwicklung von zusätzlichen Studier- und Aufenthaltsräume hin. Die Gutachtergruppe möchte die Hochschule ausdrücklich darin bestärken ihre Bestrebungen in diesem Bereich weiterzuverfolgen.

Die Gutachterinnen und Gutachter sind auf der Basis der Angaben im Selbstbericht und dem Eindruck aus den Gesprächen bei der virtuellen Begehung zu der Meinung gekommen, dass die Strukturen und Prozesse zur Sicherstellung der Qualität und die genutzten Instrumente passend sind, um die Qualität in den Leistungsbereichen sicherzustellen. Sie haben aber den Eindruck gewonnen, dass der Umfang der Forschungsanstrengungen (eingeworbene Drittmittel) auch für eine noch relativ kleine FH wie die FHWien vor dem Hintergrund der Wettbewerbssituation und der Notwendigkeit einer forschungsbasierten Lehre zu gering sind (siehe Kapitel 4 Bewertungen und Empfehlungen).

4. Prozesse und Instrumente der Qualitätssicherung

Eckpunkt 2: Prozesse und Instrumente der Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement dient der Unterstützung der Selbststeuerung der Fachhochschule und zielt auf die Etablierung einer hochschulweiten Qualitätskultur. Das Qualitätsmanagement bezieht sich auf alle Aufgabenfelder der Fachhochschule und wird in Struktur, Reichweite, Umfang und Ergebnissen transparent dokumentiert. Auch die internen und externen Verfahren, die Instrumente und die Verantwortlichkeiten für Qualitätssicherung, -entwicklung und -bewertung werden im Sinne eines Qualitätsregelkreises definiert und beschrieben. Qualitätssicherung sollte sowohl ex-ante, beispielsweise durch eine sorgfältige Gestaltung und regelmäßige Überprüfung von Prozessen, als auch ex-post durch die Nutzung von Instrumenten zur Prüfung der Zielerreichung erfolgen. Dabei werden formelle und informelle Prozesse und Instrumente genutzt und qualitative und quantitative Informationen aus internen und externen Quellen systematisch ausgewertet. Zur Analyse und Bewertung von Qualität sind Instrumente und Prozesse zielführend ausgestaltet und über geeignete Kommunikationsstrukturen verknüpft.

Im Rahmen des Eckpunktes 2 werden die Prüfbereiche „Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung in den Bereichen Studien und Lehre, Forschung (oder Entwicklung und Erschließung der Künste oder Angewandte Forschung und Entwicklung)“, „Organisation und Administration und Personal“ und „Einbindung von Internationalisierung in das Qualitätsmanagementsystem“ (§ 22 HS-QSG PB 3) sowie „Strukturen und Verfahren der Qualitätssicherung für das Lehramt an Schulen insbesondere zur Prüfung der wissenschaftlichen und professionsorientierten Voraussetzungen für die Leistungserbringung“ (§ 22 HS-QSG PB 6) geprüft.

Sachstand

Qualitätsmanagement auf Hochschulebene

Ausgangspunkt für das QM an der FHWien sind Mission, Vision und Werte. Sie bilden die Grundlage für das „Strategische Konzept“ (mittelfristige Perspektive). Die Hochschulsteuerung basiert indikatorengestützt v. a. auf regelmäßigen Management- und Performance-Berichten. Die Ableitung von Steuerungsmaßnahmen erfolgt bei der Strategieklausur. Umgesetzt werden geplante Maßnahmen durch „Zielvereinbarungsgespräche“, der Prozesslandkarte oder im Rahmen der Performance-Gespräche. Die bei der Strategieklausur beschlossenen Steuerungsmaßnahmen am Ende des Durchlaufs münden in die Planungsphase eines neu startenden PDCA-Zyklus.

Die FHWien hat interne Verfahren, Instrumente und Prozesse definiert, in einem QM-Handbuch beschrieben und hochschulweit zugänglich gemacht, um die Qualität in ihren Leistungsbereichen sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Anspruch des Qualitätsmanagements ist es, einen Beitrag zur Verwirklichung der Vision und Umsetzung der Strategie und zur laufenden Qualitätsentwicklung in Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung zu liefern. Dabei orientiert sich das Qualitätsmanagement an den Erwartungen der externen und internen Stakeholder, den Anforderungen der Leistungsbereiche der FHWien und der Querschnittsbereiche Internationalisierung, Digitalisierung und Administration.

Die Hochschul- und Qualitätsentwicklung wird durch regelmäßige formelle Reflexionsrunden der Leitungsebenen evidenzbasiert gesteuert und es wird darauf geachtet, dass die PDCA-Zyklen hierarchieübergreifend geschlossen sind.

Bei der Entwicklung des QM-Systems wurde das „Managementteam“ intensiv eingebunden. Das QM ist an der FHWien in zwei Stabsstellen verortet. Die Verantwortung auf operativer Ebene obliegt der Stabsfunktion „Performance & Analysis“ und umfasst die Stakeholder-Befragungen (inkl. studentische Lehrveranstaltungsbeurteilung), die Analysen zu Studienverläufen, Absolvent_innen-Verbleib, Notengebung etc., Erstellung der Performance-Berichte und Kennzahlen und die interne Koordination des Hochschulaudits 2020/21. Die Stabsstelle „Performance & Analysis“ informiert außerdem die Studiengangleitungen über die aktuelle Kennzahlenentwicklung in den Studienbereichen. Die FHWien wird zudem durch die Funktion „Quality Management“ (zugeordnet dem Bereich „Academic Affairs“) unterstützt. Sie überprüft die Einhaltung interner und externer formaler Vorgaben zur Studienentwicklung. Außerdem verantwortet sie die externe Berichtlegung und Steuerung der Aufnahmeverfahren der Studienbewerber_innen.

Die Feststellung, ob und inwieweit die strategischen Ziele erreicht sind, erfolgt über Kennzahlen (Erfolgsfaktoren). Sie sind die Basis der jährlichen „Performance-Berichte“ der Studienbereiche. Zur Nachverfolgung qualitativer strategischer Ziele wurde die „FHWien Strategie-Matrix“ implementiert. Sie ermöglicht die Konkretisierung und Operationalisierung abstrakter strategischer Ziele und ihre Nachverfolgung.

Die FHWien nutzt für die Generierung ihrer Kennzahlen verschiedene interne und externe Quellen, beispielhaft seien hier nur einige genannt:

- Zahl der Bewerbungen für die gesetzlich bewilligten Studienplätze.
- Jährliche zentrale Befragung der Studierenden und Absolvent_innen („Studienabschluss-Befragung“ im November) – erhoben werden die Zufriedenheit mit dem Studium, den Lehrenden, der Studienorganisation, der Studieninfrastruktur und den Service-Leistungen.
- Studentische Modulevaluierung je Studiengang – erhoben werden die studentische Zufriedenheit (nur fünf Fragen werden pro Modul gestellt) und das Verbesserungspotenzial im Modul aus Sicht der Studierenden (qualitativ).
- Alle zwei Jahre: Befragung der Absolvent_innen über die berufliche Qualifizierung durch das Studium – erhoben wird der Grad der Nutzung studienrelevanter Qualifikationen bei der aktuellen Berufsausübung und wie intensiv diese Qualifikationen während des Studiums angeeignet werden konnten.

- Jährliche Studienverlaufsanalysen (quantitativ) – erhoben werden die Quoten der Studienabschlüsse (innerhalb der Mindeststudiendauer), Studien-Unterbrechungen und der überlangen Studienzeiten.
- Jährliche Notenanalysen (quantitativ) für jeden Studiengang – erhoben werden die Notenspiegel pro Modul, Studiengang und Abschlussprüfungen sowie die Quoten u.a. von kommissionellen Prüfungen.
- Interne Lehrenden- und Mitarbeiterbefragungen zur Ermittlung von Weiterbildungs- und Weiterentwicklungspotenzial der Hochschule.
- Geschlechtsspezifische Auswertungen erhält die Gender- und Diversity-Beauftragte.

Genutzt werden die Informationen von allen Mitarbeiter_innen der FHWien je nach Funktion in unterschiedlicher Detaillierung.

Neben diesen Quellen zum Qualitätsstatus in Studium und Lehre nutzt die FHWien auch folgende externe Informationsquellen:

- „Absolvent_innen-Monitoring“ in langjähriger Kooperation mit dem „Institut für Höhere Studien“ (IHS): Auf Basis von pseudonymisierten Real-Daten aus Arbeitsmarkt- und Sozialversicherungssystemen wird für die Absolvent_innen aller Studiengänge aggregiert die Erwerbs- und Einkommenssituation ermittelt.
- „Extranet“ der AQ Austria: ermöglicht Datenexporte vor allem über offizielle Bewerber-, Studierenden- und Absolventenzahlen sowie über den Personaleinsatz an der FHWien.
- „Unidata“: frei zugängliche Data Ware House-Lösung des Wissenschaftsministeriums mit Daten über alle Hochschulsektoren in Österreich.
- „SCImago Journal Rank“: zur Analyse der Publikationstätigkeit in Ranked Journals.
- „U-Multirank“: macht Aussagen über die Qualität der hochschulischen Leistungen der FHWien im Vergleich anderer Hochschulen weltweit.

Die „Erfolgsfaktoren“ für „Lehre“ und „Forschung“ wurden in einem breiten internen Diskussionsprozess ermittelt. Sie sind Ausgangspunkt für das Monitoring und fließen in die Performance-Berichte und -Gespräche, die es jährlich für jeden Studienbereich der FHWien sowie für das ZAW und das IBES gibt. In die Management-Berichte fließen die Finanz- und Personalindikatoren sowie darauf bezogene Prognosen. Empfänger sind die Geschäftsführung und ausgewählte Mitglieder des Managementteams. Bei der jährlichen Strategie-Klausur werden die o.g. Berichte präsentiert und dienen als Grundlage für Steuerungsmaßnahmen bzw. neue Planungsvorgaben für die FHWien.

Der zweite Baustein des QM an der FHWien neben den indikatorgestützten quantitativen und qualitativen Evaluationen ist eine gemeinsame Qualitätskultur (Qualitätsverständnis) der Mitarbeitenden und der Hochschulleitung. Die formalisierten, strukturellen Aspekte des Qualitätsmanagements („QM-System“, dokumentiert im QM-Handbuch) und die informellen, kulturellen Aspekte ergänzen sich gegenseitig.

Diese Qualitätskultur wird maßgeblich vom internen Forum „TeamLife“ getragen und bezieht die Unternehmenswerte der FHWien „vielfältig“, „interessant“, „sinnvoll“ ein. „TeamLife“ vereint alle Aspekte des formellen und informellen Zusammenarbeitens an der FHWien und soll für eine stärkere Identifikation der Stakeholder mit der FH und ein positives Arbeitsklima sorgen. Umgesetzt wurde das „Teamlife“ als Plattform im Intranet zu Themen für die Mitarbeitenden wie z. B. Arbeitszeitrichtlinie, Dienstreise-Regulative, Kollegialität, Integrativität / Inklusion. „TeamLife“ wird bottom-up koordiniert und gesteuert vom „VIS-Zack-Team“, das quer über alle Arbeitsbereiche und Hierarchieebenen der FH hinweg heterogen zusammengesetzt ist. „TeamLife“ wird formell vor allem durch einen Jour Fixe des VIS-Zack-Teams mit der Geschäftsführung einmal pro Quartal unterstützt. Die Aufrechterhaltung von „TeamLife“ wird verantwortet vom Head of HR und operativ umgesetzt vom „VIS-Zack“-Team.

Eine wichtige Komponente des QM-Systems ist das Prozessmanagement-System („Prozesslandkarte“ der FHWien). Sie dient der Dokumentation aller wichtiger Abläufe, der personellen Verantwortlichkeiten und Schnittstellen. Zugang zur Prozesslandkarte und zum QM-Handbuch haben alle Mitarbeitenden der FHWien.

Evaluationsergebnisse und Maßnahmenplanung werden im Allgemeinen nur an relevante bzw. betroffene Personengruppen weitergeleitet. Besondere Ergebnisse werden über das Intranet „Inside“ kommuniziert. Dort erscheinen an prominenter Stelle auf der Startseite auch die regelmäßigen Postings zu „TeamLife“ zur Weiterentwicklung der Unternehmens- und Qualitätskultur. Im Jahr 2019 wurden die von „TeamLife“ initiierten „Postkarten an die Geschäftsführung“ geschrieben mit dem Ziel, Ideen aufzuzeigen, die abteilungsintern nicht umgesetzt werden und die möglicherweise der gesamten FH nutzen können. In der Folge wurden die Inhalte der Postkarten zusammengeführt und die Vorschläge von der Geschäftsführung auf Nutzen und Umsetzbarkeit geprüft.

Die Öffentlichkeit wird über die Leistungen und die Qualität der Leistungsbereiche der FHWien durch Jahresberichte und anlassbezogene Pressemeldungen informiert.

Qualitätsmanagement im Bereich Studium & Lehre

Die Departmentleitungen und die Studiengangsleitungen tragen die übergeordnete Verantwortung für die Qualität der Lehre in den Studiengängen. Natürlich ist jede_r Lehrende für die Qualität der eigenen Lehrveranstaltung verantwortlich. Die Weiterentwicklung von Studiengängen erfolgt an der FHWien nach einer standardisierten Vorgehensweise und ist in der Prozesslandkarte beschrieben. Im Fünf-Jahres Rhythmus findet eine „Reform der Studienpläne“ statt, bei der die Curricula aller Studiengänge der FHWien an die aktuellen berufspraktischen, wissenschaftlichen und didaktischen Anforderungen angepasst werden. Eine Anpassung der Studiengänge kann auch anlassbezogen stattfinden. Beteiligt sind vor allem Department- und Studiengangsleitungen sowie die Kollegiumsleitung und die Academic Coordinators. Die Academic Coordinators koordinieren innerhalb eines Studienmoduls die externen Lehrbeauftragten und stehen diesen als Ansprechpartner_innen zur Verfügung (u. a. zur Auswahl der zielgruppenspezifischen Lehrmethoden).

Kleinere curriculare Änderungen in einem Studiengang beantragt die Studiengangsleitung gemäß der Prozessdefinition beim Kollegium. Bei allen curricularen Änderungen kommt das gleiche Instrumentarium zur Anwendung wie bei der Entwicklung von neuen Studiengängen.

Gespräche der Studiengangsleitungen und der Academic Coordinators mit den nebenberuflichen Lehrenden sind Grundlage, um die Qualität der Lehre auf der Basis der Lehrevaluationen (u. a. Absolventenbefragungen) sicherzustellen.

Die FHWien nutzt praxis- und anwendungsorientierte Lehr-, Lernmethoden und -konzepte wie integrierte Lehrveranstaltungen mit Fallstudien und Planspielen, Projekte und Praxisprojekte, Workshops und Übungen oder Blended Learning-Konzepte und Flipped Class Rooms. Dabei hat die FH Wien ein nach eigenen Lehrerfahrungen günstiges Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden definiert und achtet darauf, dass dieses eingehalten wird. Die Überprüfung der Lehrkonzepte und der Angemessenheit didaktischer Methoden erfolgt bei der Modulevaluierung und bei dem gesamten Studiengang durch die jährlichen Studierendenbefragungen. Zur Sicherstellung einer zielgruppengerechten Auswahl von Lehrmethoden stimmen sich die Lehrenden mit den Academic Coordinators semesterweise ab. In den sog. „Praxisprojekten“ leisten Studierende unter der Betreuung der Lehrenden formell vereinbarte Wissens-transferleistungen an Unternehmenspartner. Die Qualitätssicherung erfolgt über die Modulevaluierung. Die Anzahl der durchgeführten Praxisprojekte pro Jahr ist – ebenso wie die Anzahl von F&E-Projekten mit Unternehmen – ein Indikator in den Performance-Berichten.

Das Competence Center E-Learning unterstützt die Lehrenden bei technischen und didaktischen Fragestellungen und stellt die technische Infrastruktur (Lernplattform Moodle, kollaborative Werkzeuge, Webconferencing-Systeme etc.) zur Verfügung. Ergänzend dazu werden Schwerpunktprogramme und Schulungen für Lehrende, Videoplattformen für Lehrende und Studierende sowie andere Maßnahmen angeboten.

Die Entwicklung eines FH-Studiengangs findet über einen definierten Prozess unter Einbindung relevanter Interessengruppen statt und ist in der Prozesslandkarte beschrieben. Das Ergebnis der Entwicklungsarbeit wird im „Studienplan“ dokumentiert. Neue Studiengänge müssen durch die AQ Austria akkreditiert werden. Beteiligt an der Entwicklung eines neuen Studiengangs sind das Entwicklungsteam, dessen Zusammensetzung aus Vertreter_innen der Wissenschaft und der Berufspraxis gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Qualifikationsziele eines Studiengangs werden unter Einbeziehung relevanter Stakeholder entwickelt. Überprüft werden die Qualifikationsziele intern durch das Kollegium im Zuge der internen Freigabe des Studienplans. Daneben wird eine externe Studie beauftragt, die für den projektierten Studiengang den Bedarf an Absolvent_innen am Arbeitsmarkt, die Akzeptanz unter potenziellen Studieninteressent_innen und das kohärente Bildungsangebot ermitteln soll. Die Vertretung der Studierenden im Kollegium bringen die studentische Perspektive in die Studiengangsentwicklung ein.

Die Studiengangs- und Departmentleitung stellen die Qualität der Lehre und die Einhaltung der Vorgaben sicher. Interne Rechtsauskunft kann bei der Abteilung „Legal“ eingeholt werden. Bei Beschwerden gegen Entscheidungen der Studiengangsleitung besteht für Studierende die Möglichkeit, das Kollegium anzurufen. Die Beschwerdekommision prüft vorab die Beschwerde, die Entscheidung darüber obliegt dem Kollegium. Im Vorfeld der Beschwerde kann die „Ombudsstelle für Studierende“ an der FHWien involviert werden.

Alle relevanten internen Richtlinien, Anweisungen und Formulare vor allem für den Lehr- und Studienbetrieb (z. B. „Prüfungsordnung“, „Studienpläne“ für alle Studienprogramme der FHWien etc.) sowie die wichtigsten externen Vorgaben sind in die Prozesslandkarte integriert und/oder im Intranet verfügbar.

Qualitätsmanagement im Bereich Weiterbildung und Transfer

Die FHWien bietet gegenwärtig einen MBA und 14 M. Sc.-Programme als Lehrgänge zur Weiterbildung gem. § 9 FHG an. Sie sind im „Zentrum für Akademische Weiterbildung“ (ZAW) strukturell verankert. Jedem Lehrgang ist eine Programmleitung zugeordnet, die zusätzlich zur Weiterentwicklung des Lehrgangs für Fragen von Lehrenden und Studierenden zur Verfügung steht. Um den aktuellen wissenschaftlichen Bezug der Curricula der Lehrgänge zu gewährleisten, ist jeder Lehrgang über die Programmleitung (wissenschaftliche Leitung des Lehrgangs) einem Competence Center oder Studienbereich des entsprechenden Departments der FHWien zugeordnet. Außerdem sind in jedem Lehrgang Module zum wissenschaftlichen Arbeiten im Umfang von 30 ECTS-Leistungspunkten verankert. Die operative Lehrveranstaltungsplanung und -administration sowie das Prüfungsmanagement laufen über „Study Services“ und die/den zugewiesenen Programm-Manager_in des ZAW. Das Lehrpersonal in Lehrgängen zur Weiterbildung muss über wissenschaftliche Qualifikation (abgeschlossenes Master-, Diplom- oder Doktorats-Studium) verfügen. Die Lehrenden werden wie in den Studiengängen von der Programmleitung nach definierten Kriterien ausgewählt.

Die Qualitätssicherung der Lehrgänge gleicht der QS der Studiengänge mit wenigen Abweichungen. Auch bei den Lehr-, Lernmethoden und dem Prüfungssystem besteht kein grundsätzlicher Unterschied zu den FH-Regelstudiengängen. Die Zulassungskriterien für einen Lehrgang werden gem. § 9 FHG im Studienplan festgelegt, vom FH-Kollegium genehmigt und veröffentlicht. Die Programmleitung prüft jede Bewerbung

hinsichtlich Erfüllung formaler Kriterien. Die Anerkennung von individuellen Vorkenntnissen erfolgt analog zu den Regelstudiengängen modulbezogen auf Antrag der Studierenden.

Die Qualitätssicherung der Lehrgänge ist analog den der QS der Regelstudiengänge organisiert. Sie unterscheidet sich durch nur einen Performance-Bericht für alle eingerichteten Lehrgänge und bei den Indikatoren für die Beurteilung. Jeder Lehrgang wird durch die Teilnehmenden evaluiert.

Die Entwicklung von neuen Lehrgängen zur Weiterbildung ist in der Prozesslandkarte beschrieben, dabei wird der neue Lehrgang intern vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter nach positiver Prüfung freigegeben. Im „Handbuch Erstellung von Studienplänen“ sind die FH-weiten Anforderungen an Studienpläne, sowohl von Regel-Studiengängen als auch von Lehrgängen zur Weiterbildung, dargestellt.

Die Weiterentwicklung bestehender Lehrgänge erfolgt grundsätzlich möglichst zeitnah an aktuelle Entwicklungen. Die Programmleitung beurteilt regelmäßig die inhaltliche Aktualität der Lehrgänge, die Passung zum Bedarf des Berufsfelds sowie die Studierbarkeit und andere Kennzahlenentwicklungen (sind in den Performance-Berichten des ZAW dargestellt). Zusätzlich wird sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Überarbeitung von Lehrgängen zur Weiterbildung ein Entwicklungsteam eingesetzt.

Die Absolvent_innen aller Lehrgänge werden bei den jährlichen Absolventenbefragungen der Lehrgänge nach berufspraktischem Nutzen und zeitgemäßen Inhalten der Weiterbildung befragt.

Qualitätsmanagement im Bereich Forschung und Entwicklung

Die FHWien verfolgt im Bereich Forschung eine Fokussierung auf wenige, klar definierte Forschungsschwerpunkte. Organisatorisch ist die Forschung an der FHWien im Institute for Business Ethics and Sustainable Strategy (IBES) angesiedelt. Gleichzeitig wird auch in den Departments geforscht. Das IBES forscht in den Bereichen Unternehmensethik, Corporate Governance, Strategie und Wettbewerbsfähigkeit sowie im Bereich des Nachhaltigkeitsmanagements. Der Schwerpunkt der Forschung in den Departments ist durch aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen des jeweiligen Berufsfelds eines Studiengangs bestimmt.

Die Gesamtkoordination aller Forschungsaktivitäten an der FHWien obliegt dem Head of Research. Die Geschäftsführung, das Kollegium und die Departments werden durch den Forschungskreis der FHWien, der sich aus forschungsaktiven Vertreter_innen des IBES und der Departments zusammensetzt, beraten.

Das Forschungsmanagement orientiert sich am PDCA-Zyklus: Die strategische Planung der Forschungsaktivitäten obliegt der Geschäftsführung unter Einbezug des Management-Teams und der Vorschläge des Forschungskreises. Die Operationalisierung erfolgt dezentral.

Forschende an der FHWien verfügen über ein reduziertes Lehrdeputat, um sich der anwendungsorientierten Forschung widmen zu können. Es gibt allgemein gültige Regelungen zur Reduktion des Lehrdeputats. Die Forschenden werden durch die „Research & Development Coordination“ (RDC) über mögliche Fördermöglichkeiten und aktuelle Ausschreibungen informiert und bei der Antragsstellung von F&E-Drittmittelprojekten unterstützt. Das RCD pflegt die Kontakte mit den F&E-Förderstellen und betreut die interne F&E-Datenbank.

Weiterhin können die Forschenden ein individuelles Antragscoaching nutzen. Die FHWien fördert Grundlagenprojekte für die Entwicklung neuer Forschungsschwerpunkte und vergibt eine Anschubfinanzierung für die Ausarbeitung von Projektanträgen zur Akquisition von Drittmittelprojekten. Unterstützt werden die Forschungsaktivitäten

auch durch angebotene interne Weiterbildungen im Bereich Wissenschaftskommunikation und Forschungsarbeit, z. B. Academic Writing Workshops oder Schulungen zu qualitativen Forschungsmethoden.

Die Qualitätssicherung der Forschung erfolgt über verschiedene Verfahren und Instrumente der internen Forschungsevaluation, u. a. über regelmäßig erhobene Indikatoren („Erfolgsfaktoren Forschung“, u. a. Anzahl der Publikationen). Diese fließen in die Performance- und Managementberichte ein und stellen den aktuellen Status jedes Forschungsprojektes dar.

Die externe Forschungsevaluation erfolgt über die Ergebnisse von U-Multirank, die intern aufbereitet werden (externes Benchmarking mit allen anderen teilnehmenden Fachhochschulen aus Österreich), über das externe F&E-Reporting (an „Statistik Austria“ und die „AQ Austria“) und über die jeweilige externe Evaluation / Berichtslegung in drittmittelgeförderten F&E-Projekten.

Um das wissenschaftliche Know-how der Hochschule nachhaltig zu stärken, bietet die FHWien mit der Dissertationsförderung eine Unterstützung für den Abschluss eines Doktoratsstudiums an. Das IBES bietet ein Forschungskolloquium, das allen Forschenden an der FHWien offensteht. Im Rahmen des Kolloquiums präsentieren Forschende aktuelle Forschungsarbeiten.

Die FHWien betreibt seit Herbst 2020 ein drittmittelgefördertes „Josef Ressel Zentrum“ mit dem Forschungsschwerpunkt Kooperationen von Wirtschaft und Wissenschaft.

Qualitätsmanagement im Querschnittsbereich Internationales

Internationalisierung ist eines von vier fundamentalen strategischen Zielen der FHWien und liegt im Verantwortungsbereich der Geschäftsführung und des Managementteams. Im Kollegium besteht eine Arbeitsgruppe zum Thema Internationalisierung. Die Departmentleitungen operationalisieren gemeinsam mit den Studiengangsleitungen die Internationalisierungsstrategie für ihre Departments. Jeder Studienbereich verfügt über eine Mobilitätsbeauftragte bzw. einen Mobilitätsbeauftragten, die oder der die internationalen Aktivitäten im Studienbereich koordiniert und mobile Studierende fachlich betreut (z. B. bei der Auswahl von Kursen an der Gasthochschule). Das Center for International Education and Mobility (CIEM) ist als zentrale Organisationseinheit für die administrative und organisatorische Betreuung der internationalen Mobilität verantwortlich. CIEM hält den Kontakt zu den Partnerhochschulen, verfolgt die Kooperationsabkommen und organisiert Kurse für internationale Austauschstudierende und Fremdsprachenfächer für reguläre Studierende; außerdem wirbt das CIEM Drittmittel für den internationalen Austausch ein.

Hochschulkooperationen werden auf Basis der Übereinstimmung der nachfolgenden Kriterien angebahnt: curriculare Übereinstimmung, Unterrichtssprache(n), Kompatibilität der Hochschulsysteme, Reputation und Status, Infrastruktur für internationale Studierende etc. Ablauf und Zuständigkeiten sind in der Prozesslandkarte festgelegt. Die Hochschulpartnerschaften werden regelmäßig durch die Mobilitätsbeauftragten der Studiengänge, die Outgoing Students und das CIEM bewertet.

Da der Studienbetrieb an der FHWien mehrheitlich berufsbegleitend organisiert ist, können die meisten der berufstätigen Studierenden ein reguläres Auslandssemester nicht absolvieren. Umso wichtiger ist es, Internationalisierungsangebote auch vor Ort anzubieten. In allen Studiengängen finden – in unterschiedlichem Ausmaß – Lehrveranstaltungen auch auf Englisch statt, außerdem bietet die FHWien zwei vollständig auf Englisch geführte Studiengänge für österreichische und internationale Studierende an.

Interkulturelles Management ist in vielen Curricula thematisch verankert. Sprachkurse in Französisch, Spanisch, Russisch und Chinesisch können auf mehreren Niveaus als Freifächer besucht werden. Auch dieses Fremdsprachenangebot wird regelmäßig einer studentischen Bewertung unterzogen.

Die FHWien fördert die Studierendenmobilität durch unterschiedliche Maßnahmen, u. a. durch Festlegung eines „Mobilitätsfensters“ für ein Auslandssemester/-praktikum in den Regelstudiengängen, durch finanzielle Unterstützung bei der Finanzierung der Studiengebühren oder kostenfreie, mit ECTS-Leistungspunkten bewertete Deutschkurse auf verschiedenen Niveaus. Die Outgoing- und Incoming-Studierenden-Mobilität findet zum größten Teil mit Partnerhochschulen statt. Mit diesen erfolgt eine regelmäßige Abstimmung über Studienangebot, Beurteilungssystem, erforderliche Vorkenntnisse etc. Abgewickelt wird die Studierenden-Mobilität über „Mobility Online“. Die Zuteilung der Auslandsstudienplätze an die Outgoing Students erfolgt transparent nach dem Notendurchschnitt. Die Kurswahl der Outgoing Students wird mit der/dem Mobilitätsbeauftragten des Studiengangs abgestimmt, ebenso jede Änderung im Learning Agreement. Outgoing Students schreiben in Mobility Online persönliche Erfahrungsberichte über Partnerhochschulen, die künftigen Outgoing Students zur Orientierung dienen.

Die FHWien unterstützt die Incoming Students auf unterschiedliche Art und Weise, beispielhaft sei hier der Welcome Guide und die frühzeitige Festlegung des Course Guide genannt, um eine gute Planbarkeit für die ausländischen Studierenden zu gewährleisten.

In fünf Studiengängen gibt es Double Degrees mit Universitäten in Spanien bzw. Australien. Für Studierende von drei Studienbereichen bestehen Kooperationen zum Besuch von Summer Schools in Vancouver (Kanada) bzw. Lemberg (Ukraine). Die Incoming Students werden organisatorisch und administrativ vom CIEM betreut. Weiter bietet das CIEM ca. 25 Kurse pro Semester, die inhaltlich mit den Studiengängen abgestimmt sind und von englischen Muttersprachler_innen bzw. Vortragenden mit sehr gutem Englisch und internationaler Erfahrung gehalten werden. Die studentische Akzeptanz wird jährlich durch Stakeholder-Befragungen analysiert. Daneben befragt das CIEM alle Incoming und Outgoing Students nach ihren Erfahrungen in den Programmen.

Die Mobilität von (Teaching) Staff wird meist durch das Erasmus+-Programm kofinanziert und von Studiengangsleitung gemeinsam mit der Leitung der HR-Abteilung entschieden. Der Antragsprozess ist in der Prozesslandkarte für die Mitarbeitenden veröffentlicht.

Qualitätsmanagement in Personal und Administration

Zur hochschulischen Verwaltungsebene der FHWien gehören neben Finanzen und Marketing

- Die Abteilung Finance,
- die HR-Abteilung (u.a. Weiterbildung für Lehr- Forschungspersonal) und dem Bereich Legal,
- Corporate Communications, Marketing und „Alumni & Career Services“,
- IT Services und Facility Management,
- die „Study Services“ als Anlaufstelle für alle administrativen Anliegen der Studierenden (Studien- und Prüfungsorganisation),
- das „Schreibzentrum“ (Support für Studierende beim Verfassen wissenschaftlicher Abschlussarbeiten),
- das Center for International Education & Mobility“ (CIEM),
- die Bibliothek,
- das „Competence-Center for E-Learning“ (Support vor allem für Lehrende bei der technologiegestützten Lehre),
- der Service für Forschende: (Abrechnungen, Kommunikation mit den Drittmittelgebern, Abwicklung von Anträgen etc.).

Die Öffnungszeiten von Service Point, Bibliothek und anderen Kontaktstellen für Studierende sind an die Bedürfnisse der berufsbegleitend Studierenden angepasst (z. B. am Samstag geöffnet).

Für alle Positionen an der FHWien gibt es Stellenbeschreibungen. Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Personalrekrutierung werden für jede zu besetzende Position die Anforderungen durch die Personalabteilung und der jeweiligen Führungskraft definiert und festgehalten.

Bei der Besetzung von (Stiftungs-)Professuren sowie Studiengangs- und Departmentleitungen werden die Bewerber_innen im Rahmen von Hearings durch eine interdisziplinäre Kommission beurteilt. Nebenberuflich Lehrenden werden von der Studiengangsleitung der Kollegiumsleitung vorgeschlagen. Diese erteilt dann den Lehrauftrag. Die Auswahl erfolgt dabei auf der Basis definierter Kriterien (u. a. Lehr- und Forschungskompetenz, Diversity-Aspekte wie Internationalität und Geschlechterverhältnis im Lehrkörper). Die Prüfung der fachlichen Eignung erfolgt z. B. durch exemplarische Ausarbeitung eines Unterrichtskonzepts (Syllabus) für ein Lehrveranstaltungsmodul oder Vorbereitung einer Präsentation zu einem konkreten Thema.

Grundlage der Personalentwicklung an der FHWien sind die jährlich im Frühsommer stattfindenden dokumentierten und leifadenbasierten Zielvereinbarungs-/Feedbackgespräche zwischen Mitarbeiterin oder Mitarbeiter und Führungskraft. Darüber hinaus finden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch einen externen Dienstleister statt. Die letzte Befragung ist aus dem Jahr 2019. Die Mitarbeiter_innen der FHWien haben ein Weiterbildungsbudget zur Verfügung um z. B. externe Coachings, Weiterbildungen oder Konferenzteilnahmen zu finanzieren. Außerdem wird jedes Jahr ein internes Schulungsprogramm organisiert, das sich an den Bedarfen aus der Strategie der FHWien und den Bedarfen, die sich aus den Zielvereinbarungen ableiten, orientiert. Die Abteilung Human Resources erstellt gemeinsam mit den Lehrenden einen Trainingsplan und vermerkt Terminvorschläge für verpflichtende Inhalte. Die jeweilige Führungskraft definiert wichtige fachliche Einarbeitungsthemen. Anhand des Trainingsplans arbeitet sich die neue Mitarbeiterin bzw. der neue Mitarbeiter schrittweise in die Organisation und die Position ein. Der Fortschritt wird in Feedbackgesprächen mit der Führungskraft und der Abteilung Human Resources abgestimmt. Alle Weiterbildungsangebote werden von den Teilnehmenden bewertet und zur Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebots genutzt.

Das Weiterbildungsangebot für Lehrende umfasst u. a. eine sechsmodulige Didaktikschulung, Workshops zu aktuellen Themen der technologiegestützten Lehre, kostenfreie Weiterbildungsangebote für Lehrende durch das Schreibzentrum der FHWien und das Weiterbildungsangebot durch das CIEM („Internationalization@home relaunched“). Zur Beurteilung des Lehrpersonals werden auch die Modul-Evaluierungen herangezogen.

Bewertungen und Empfehlungen

Qualitätsmanagement auf Hochschulebene

Die Gutachtergruppe konnte sich während der Begegnung davon überzeugen, dass die FHWien ein sehr gut funktionierendes und von allen Stakeholdern akzeptiertes, stark formalisiertes Qualitätsmanagementsystem besitzt.

Die Hochschule nutzt unterschiedliche Instrumente und Prozesse zur Qualitätssicherung. Dabei handelt es sich sowohl um formal beschriebene Prozesse und Instrumente als auch um Instrumente mit informellem Charakter. Das Qualitätsmanagementsystem der FHWien umfasst alle Ebenen und Leistungsbereiche. Die FHWien hat die Verantwortlichkeiten auf der jeweiligen Hierarchieebene klar zugeordnet und Kommunikationsschnittstellen zwischen den Ebenen definiert. Kernelement der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung in allen Leistungs- und Querschnittsbereichen sind die jährlichen Performanceberichte auf der Basis von definierten und reflektierten Kennzahlen

und Erfolgsfaktoren. Die Gutachtergruppe war überrascht, wie gut akzeptiert das kennzahlenbasierte Qualitätsmanagementsystem innerhalb der Hochschule ist. Dazu haben nach Überzeugung der Gutachter_innen die gemeinschaftlich entwickelten Kennzahlen und Erfolgsfaktoren für die einzelnen Bereiche, die beiden Stabsstellen Performance & Analysis sowie Quality Management und die Qualitätskultur innerhalb der FHWien beitragen.

Die Gutachtergruppe bescheinigt der FHWien, die Auflagen und Empfehlungen aus dem letzten Audit gut umgesetzt zu haben (u. a. Darstellung der ziel- und strategierelevanten Prozesse, QM-Handbuch und Implementierung des Qualitätskreislaufes).

Studium & Lehre

Die Gutachter_innen konnten feststellen, dass die FHWien unterschiedliche Instrumente nutzt, um das Feedback der Studierenden einzufangen. Dazu gehören standardisierte Lehrveranstaltungsevaluationen genauso wie weniger formelle Feedbackgespräche. Die Gutachtergruppe konnte sich vergewissern, dass die Evaluation der Lehre durch Lehrende und Studierende an der FHWien ein wichtiger Teil der Selbstüberprüfung ist.

Die Stellungnahme der Hochschulvertretung zeigt jedoch, dass vielen Studierenden nicht bewusst ist, wie der Prozess nach deren Feedback aussieht. Die Gutachtergruppe hat positiv wahrgenommen, dass die FHWien, unter Mitwirkung der Studierenden, die teilweise geringe Teilnahmequote an den Lehrevaluationen als Handlungsfeld erkannt hat.

Nebenberuflich Lehrende (NBL) spielen mit ihrer Praxiserfahrung für die Lehre an der FHWien eine wichtige Rolle. Die Gutachtergruppe konnte sehen, dass die FHWien verschiedene Prozesse organisiert und Strukturen aufgebaut hat, um die NBLs gut in das QM einzubinden. So ist die Arbeit der Academic Coordinators mit den NBLs nach Ansicht der Gutachter_innen zielführend, um die Qualität der Lehre zu sichern. Die Hochschule hat es geschafft, die hohe Zahl der NBL gut in die Lehre einzubinden. Nach Auffassung der Gutachter_innen leisten die Academic Coordinators dazu einen erheblichen Beitrag. Nach Auffassung des Gutachtergremiums ist es wichtig die Belastungssituation der Academic Coordinators im Blick zu behalten.

Die positive Rückmeldung der Studierenden zur Kommunikation mit den Lehrenden haben die Gutachter_innen positiv wahrgenommen.

Forschung und Entwicklung

Die FHWien hat in den letzten Jahren ihre Bemühungen im Bereich Forschung ausgebaut. Sie fokussiert sich auf wenige Forschungsthemen und konzentriert ihre Forschung größtenteils in den beiden Instituten. FHWien bietet ihren Forschenden Anreize wie z. B. eine Deputatsreduktion bei forschenden Mitarbeitenden oder die finanzielle Unterstützung bei Promotionen. Zur Bewertung des Leistungsbereiches Forschung greift die FHWien auf klassische Kennzahlen wie die Anzahl der Publikationen zurück. Die Gutachtergruppe honoriert diese Bemühungen der FHWien und möchte die FHWien darin bestärken diesen Weg weiterzugehen.

Die Fokussierung auf einige wenige Themen hält die Gutachtergruppe für sehr sinnvoll. Trotzdem ist nach Auffassung der Gutachtergruppe der Bereich Forschung - auch für eine relativ kleine Fachhochschule wie der Fachhochschule Wien - zu klein um z. B. eine forschungsbasierte Lehre auf Dauer zu gewährleisten. Dieses wird sich nach Einschätzung der Gutachter_innen über kurz oder lang auf die Wettbewerbsposition der FHWien auswirken. Erfahrungsgemäß sollte die Forschung mit circa 50% Eigenmitteln gegenfinanziert werden und je Thema sind 3 - 5 Mitarbeiter_innen notwendig, um eine kritische personelle Masse in der Forschung zu gewährleisten.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der FHWien, die Forschung stärker auszubauen. Die Gutachtergruppe empfiehlt weiter den Erhalten der FHWien mehr Eigenmittel für For-
--

schung zur Verfügung zu stellen, bzw. dafür zu sorgen, dass allenfalls weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden können, zusätzlich zu den verstärkt notwendigen Bemühungen der Hochschule selbst regionale, nationale und internationale Förderpöfpe erfolgreich anzuzapfen.

Weiterbildung

Etwa 30% der Studierenden an der FHWien nutzen das kostenpflichtige Weiterbildungsangebot. Damit bildet die Weiterbildung einen wichtigen strategischen Baustein an der FHWien. Daher ist es nach Auffassung der Gutachter_innen konsequent von der FHWien, die gleichen Qualitätsansprüche an die Lehrgänge zu stellen, wie an die regulären Studiengänge. Das sieht die Gutachtergruppe erfolgreich umgesetzt. Die Qualitätssicherung erfolgt, wie in den Studiengängen, kennzahlenbasiert, die Lehrgangsteilnehmenden haben Gelegenheit, formell z. B. über Lehrveranstaltungsevaluation oder informell bspw. über die Kohortensprecher_innen Feedback zur Qualität der Lehre und des Lernens zu geben. Nach Auffassung der Gutachter_innen wird die Qualität der Lehrenden durch definierte Prozesse und Instrumente ausreichend sichergestellt (z. B. festgelegte, transparente Kriterien bei der Einstellung). Die Anforderungen und Verantwortlichkeiten sind bei der Zulassung und beim Prüfungswesen transparent organisiert.

Internationalisierung

Der Schwerpunkt des Studienangebots der FHWien ist berufsbegleitend. Die Berufstätigkeit erschwert es Studierenden i. d. R. während des Studiums Auslandsfahrung zu sammeln. Die FHWien bemüht sich nach Auffassung der Gutachter_innen, erfolgreich, Internationalisierung an der Hochschule zu leben.

Das schafft sie durch unterstützende Strukturen (Mobilitätsbeauftragte und CIEM), durch klare Verantwortlichkeiten (Geschäftsführung und Verankerung in der Strategie) und gelebte Kooperation mit zahlreichen internationalen Kooperationshochschulen. Den Studierenden bietet die FHWien Lehrveranstaltungen auf Englisch, zwei englischsprachige Studiengänge und fünf Studiengänge mit Double Degree an. Alle Studiengänge verfügen über Mobilitätsfenster für Auslandssemester oder Auslandspraktika.

Die Qualitätssicherung erfolgt, wie in den anderen Leistungsbereichen auch, durch regelmäßige Überprüfung der bereichsbezogenen Kennzahlen und Erfolgsfaktoren durch die unterschiedlichen Verantwortlichen. In den Gesprächen mit den Mitarbeitenden und Studierenden gewannen die Gutachter_innen die Überzeugung, dass das QM im Bereich Internationalisierung gut aufgestellt ist und zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung in diesem Bereich entscheidend beiträgt.

Personal und Administration

Die unterstützenden Prozesse an der FHWien sind in dem Bereich Professional Services zentral angesiedelt und beinhalten neben den klassischen, zentralen Verwaltungsthemen wie Finanzen, Human Resources und Legal, IT & Facility und Marketing, den Bereich Academic Affairs mit dem CIEM, dem Study Center, dem Teaching & Learning Center sowie dem QM. Nach Auffassung der Gutachtergruppe hat die FHWien die unterstützenden Verwaltungsprozesse den Anforderungen der FH entsprechend passend organisiert und strukturiert. Den Gutachter_innen sehen die Beschäftigten der Administration in verschiedenen Rollen gefordert. Trotzdem zeigte sich in den Gesprächen mit den Nutzer_innen - eine Zufriedenheit mit den Dienstleistungen, obwohl einige Gesprächspartner_innen auch den Wunsch nach einer stärkeren Digitalisierung der Prozesse äußerten.

Der Bereich Professional Services ist ebenfalls Teil des QM-Systems und die Qualität der Leistungen werden über Kennzahlen erfasst und weiterentwickelt.

Das Gutachtergremium konnte weiter feststellen, dass die FHWien Prozesse und Standards für das Recruiting und die Personalentwicklung formuliert hat. Das Perso-

nalwesen ist wichtiger Bestandteil der Qualitätsentwicklung einer Hochschule. Die Gutachtergruppe hat daher mit Zufriedenheit festgestellt, dass die FHWien ihr Personal mit unterschiedlichen Angeboten dabei unterstützt, sich weiterzuentwickeln (z. B. durch ein persönliches Weiterbildungsbudget oder den im Rahmen des Audits Hochschule und Familie umgesetzten Maßnahmen).

5. Qualitätsentwicklung

Eckpunkt 3: Qualitätsentwicklung

Die Ergebnisse der Qualitätssicherung werden von der Hochschule regelmäßig und systematisch für eine qualitätsgeleitete Hochschulsteuerung verwendet und transparent gemacht. Relevante interne und externe Stakeholder werden adäquat in die Vorbereitung, (Neu-)Gestaltung und Entscheidungsfindung eingebunden.

Die Verantwortlichkeiten und Befugnisse zur (Weiter-)Entwicklung, Sicherung und Bewertung von Qualität in der Fachhochschule im Sinne eines Qualitätsregelkreises sind transparent den verschiedenen Steuerungsebenen zugewiesen; sie sind dokumentiert, und gewährleisten, dass Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden.

Das Funktionieren des Qualitätsmanagements wird regelmäßig überprüft.

Sachstand

Die Gesamtverantwortung für die FHWien trägt die Geschäftsführung (CEO). Sie wird unterstützt durch den Head of Research und die Stabsstelle Performance und Analysis, gemeinsam bilden sie das Executive Management. Die Hochschulleitung wird durch das Managementteam unterstützt und beraten. Dem Managementteam gehören neben dem CEO, die Kollegiumsleitung, die Departmentsleitungen und einige Heads of Professional Services an. Die abschließenden Entscheidungen über das FH-weit gültige QM-System und über Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung trifft die Hochschulleitung. Letztentscheidungen über Maßnahmen auf dezentraler Ebene (Studiengänge etc.) treffen die funktional verantwortlichen Personen laut deren Stellenbeschreibungen.

Die FHWien erarbeitet ihre Kernleistungen in drei Departments und zwei Instituten. Dem wissenschaftlichen Bereich steht das Academic Board vor. Die Departments werden von den Departmentleitungen geleitet. Das Kollegium ist für die Qualität der Lehre verantwortlich und fällt Entscheidungen in diesem Bereich im Einvernehmen mit der Geschäftsführung. Das Studienangebot der FHWien ist den drei wissenschaftlichen Departments zugeordnet. Die Lehrgänge zur Weiterbildung sind im „Zentrum für Akademische Weiterbildung“ organisiert.

Die Studiengänge werden durch die Studiengangsleitungen geleitet, dazu haben sie Zugang zu allen qualitätsrelevanten Informationen. Innerhalb der Studiengänge koordinieren die Academic Coordinators die zahlreichen nebenberuflich Lehrenden und stehen diesen als Ansprechpartner_innen zur Verfügung. Alle hauptberuflich Lehrenden haben Zugang zu den Modulevaluationen oder Lehrveranstaltungsevaluationen. Nebenberuflich Lehrende erhalten Zugang zu den Lehrerevaluationen der eigenen Lehrveranstaltungen. Alle Lehrende tragen die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Qualität der eigenen Lehrveranstaltung. Dies wird jährlich in den Zielvereinbarungsgesprächen mit den Vorgesetzten thematisiert.

Die FHWien hat die Verantwortlichkeiten und Entscheidungswege in den Organigrammen und in den Prozessbeschreibungen (Prozesshandbuch, Prozesslandkarte) klar dargestellt und die verschiedenen notwendigen Maßnahmen zugeordnet (Durchführung, Entscheidung, Mitarbeit und Information). Verantwortlich für die Richtigkeit und

Aktualität einer Prozessbeschreibung ist die/der nominierte Prozess-Verantwortliche. Ein Prozess wird modelliert, wenn die Aktivität entweder strategisch wichtig oder besonders komplex ist.

Die Hochschulsteuerung erfolgt auf der Basis von Kennzahlen, die in jährlichen Strategiesitzungen analysiert werden, um Maßnahmen abzuleiten. Die beschlossenen Maßnahmen werden kaskadenförmig z. B. über Zielvereinbarungsgespräche auf die Mitarbeitenden heruntergebrochen. Die Verantwortung für die Umsetzung tragen die jeweiligen Personen.

Die neuen Studienbereiche der FHWien sind auf einer Fläche von 9.000 m² untergebracht. Der gesamte Campus ist mit WLAN ausgestattet und es stehen für Studierende ausreichend IT-Räume zur Verfügung. Alle Lehrsäle verfügen über eine moderne Multimedia-Ausstattung. Mit der multifunktionellen Campus Card mit Bargeld-Funktion können alle Studierenden und Lehrenden kopieren und drucken. Zusätzlich erhalten sie damit Vergünstigungen im Gastronomie-Bereich.

Studierende haben regelmäßig die Möglichkeit, Feedback zu den angebotenen Modulen und über das Gesamtstudium zugeben. Die Studiengangsleitungen laden außerdem einmal im Semester zu Evaluierungsgesprächen ein. Darüber hinaus hat die Studierendenschaft über die Vertretung im Kollegium entsprechend der gesetzlichen Vorgaben Gelegenheit, qualitätsrelevante Entscheidungen mitzugestalten. Die Meinungen der Absolvent_innen werden regelmäßig über die Absolventenbefragung ermittelt.

Alle Mitarbeiter_innen berichten ihren jeweiligen Vorgesetzten in regelmäßigen Jour Fixes über die Umsetzung von Maßnahmen. Einmal jährlich wird bei den Zielvereinbarungs- und Feedbackgesprächen die individuelle Zielerreichung reflektiert.

Die Überprüfung der Zielerreichung und die darauf aufbauende Reflexion und Maßnahmenplanung finden bei der jährlichen Strategie-Klausur auf der Basis von KPI-Analysen, Summary der Performance-Berichte usw. statt. Die Kommunikation der beschlossenen Maßnahmen und Operationalisierung in die einzelnen Hochschulbereiche erfolgt in den Gremien und auf individueller Ebene (Mitarbeiter_innen-Gespräche).

Die Instrumente und Prozesse des QM-Systems werden intern regelmäßig in vorgegebenen Zeitintervallen überprüft und alle zwei Jahre einem schriftlichen Status-Check unterzogen. Eine externe Überprüfung finden im Rahmen eines QM-Audits alle sieben Jahre statt.

Das QM-System der FHWien ist im QM-Handbuch, das regelmäßig an geänderte Rahmenbedingungen angepasst wird, dokumentiert.

Bewertungen und Empfehlungen

Die Gutachtergruppe konnte im Laufe des Audits feststellen, dass die Informationen aus den Aktivitäten des Qualitätsmanagements systematisch zur Steuerung der Hochschule und zur Absicherung der Entscheidungsprozesse verwendet werden. Die Verantwortlichkeiten sind klar geregelt und werden auf allen Hierarchieebenen von den entsprechenden Leitungen wahrgenommen.

Das Gutachtergremium konnte sich davon überzeugen, dass die Aktivitäten des Qualitätsmanagements die Weiterentwicklung der Qualität der Leistungen der FHWien gewährleisten. Dazu wird auch das QM selbst intern und extern regelmäßig oder anlassbezogen überprüft. Auch in den externen Rankings nimmt die FH Wien mit gutem Ergebnis teil.

In den Gesprächen wurde auf die beengte Raumsituation im Bereich der Studier- und Aufenthaltsräume an der FH Wien und die Schwierigkeit passende Räumlichkeiten in Wien zu finden, hingewiesen. Moderne und passende Studier- und Aufenthaltsräume sind für eine Fachhochschule sehr wichtig, daher möchten die Gutachter_innen die

Hochschule in ihren Bemühungen bestärken passende Studier- und Aufenthaltsräume zur Verfügung zu stellen.

6. Gesamtbewertung

Die Gutachtergruppe hat in dem Auditverfahren eine lebendige und lernende Fachhochschule erlebt, deren Mitarbeitende engagiert an der Weiterentwicklung der Qualität ihrer Hochschule mitwirken. Das Gutachtergremium konnte feststellen, dass das QM der FHWien die Qualität der Leistungserstellung sicherstellt und die FHWien in die Lage versetzt, sich durch institutionalisierte, regelmäßige oder anlassbezogene Reflexionen weiterzuentwickeln. Beindruckt war das Gutachtergremium von der breiten Akzeptanz, mit der das QM in der FHWien getragen wird. Sie sehen darin eine gelebte Qualitätskultur und einen Beleg für das Funktionieren des QMs.

Die Strategie, Vision und Werte der FHWien passen nach Auffassung des Gutachtergremiums zur Eigentümerstruktur und der Mission der Einrichtung.

Die Gutachter_innen sind der Meinung, dass die FHWien ein sehr gut strukturiertes und akzeptiertes Qualitätsmanagementsystem für alle Leistungsbereiche der FH entwickelt hat. Das QM der FHWien basiert auf Kennzahlen und Prozessen und nutzt eine breite Palette von formellen und informellen Instrumenten und Quellen, um diese zu gewinnen. Dabei sind Verantwortlichkeiten, Prozesse und Instrumente transparent verteilt, schriftlich beschrieben und für alle Betroffenen zugänglich. Das QM und die Bewertungsparameter wurden gemeinsam mit den Betroffenen entwickelt. Nach Auffassung der Gutachter_innen spielen die beiden Positionen Performance & Analysis und QM bei der Umsetzung des QM-Konzeptes eine zentrale Rolle (z. B. bei der Kommunikation der Ergebnisse).

Über Berichte (Management- und Performance-Berichte) und regelmäßige Sitzungen stellt die FHWien die kritische Reflexion über die gewonnenen Daten und die Entwicklung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung sicher.

Die nebenberuflich Lehrenden spielen mit ihrer Praxiserfahrung für die Lehre an der FHWien eine wichtige Rolle. Die Gutachtergruppe konnte sehen, dass die FHWien die damit verbundenen Herausforderungen durch die Positionen der Academic Coordinators zielführend gelöst hat. Die positiven Rückmeldungen der Studierenden haben diesen Eindruck bestätigt.

Die Gutachtergruppe sieht die Bemühungen der FHWien, den Bereich Forschung auszubauen und unterstützt die FHWien dabei, sich auf wenige Forschungsthemen zu konzentrieren. Trotzdem ist nach Auffassung der Gutachtergruppe der Bereich Forschung - auch für eine relativ kleine Fachhochschule wie der FHWien - zu klein, um z. B. eine forschungsbasierte Lehre auf Dauer zu gewährleisten. Daher empfiehlt die Gutachtergruppe der FHWien, die Forschung stärker auszubauen und empfiehlt den Erhaltern der FHWien mehr Eigenmittel für die Forschung bereitzustellen. (z. B. für die Forschungsförderung).

Die Gutachter_innen konnten sehen, dass die Weiterbildung ein wichtiger strategischer Bereich für die FHWien darstellt und dieser entsprechend in das QM-System der FH eingebunden ist.

Obwohl der Schwerpunkt des Studienangebots der FHWien berufsbegleitend ist, schafft es die FHWien nach Auffassung der Gutachter_innen, „Internationalisierung“ erfolgreich an der Hochschule zu leben.

Obwohl die Gutachter_innen keine Gelegenheit hatten die Lehr- und Lernräume zu besichtigen, greifen sie das Thema der beengten Studier- und Aufenthaltsräume der Hochschule auf und möchten diese in ihren Bemühungen bestärken den Studierenden ausreichend moderne und passende Studier- und Aufenthaltsräume zur Verfügung zu stellen. Die unterstützenden Prozesse an der FHWien sind - wie die anderen Bereiche auch - gut in das Gesamtkonzept der Qualitätssicherung eingebunden. Das Gutachtergremium konnte weiter feststellen, dass die FHWien Prozesse und Standards für das Recruiting und die Personalentwicklung formuliert hat.

7. Stellungnahme der Fachhochschule

Die FHWien bedankt sich vielmals für die anregenden Gespräche in einer angenehmen Atmosphäre während der Online-Begehung im März 2021 und für den vorliegenden Auditbericht. In diesem finden wir generell korrekte sachliche Darstellungen und zahlreiche wertschätzende Bewertungen über unser internes Qualitätsmanagement-System und die damit verbundenen Bemühungen.

In unserer Stellungnahme beziehen wir uns auf die Empfehlung nach einem weiteren Ausbau der Forschung inkl. Drittmittelakquise. Wir nehmen die Empfehlung gern an, erlauben uns aber darauf hinzuweisen, dass Forschung nicht alleinig über den Inputfaktor Drittmittel gemessen werden kann und Drittmittel für die von der FHWien der WKW abgedeckten Fachrichtungen (Wirtschaft und Kommunikation) besonders kompetitiv sind.

Wir ersuchen auch bei der Bewertung des Status quo den zeitlichen Kontext einerseits der früheren Jahre und andererseits der ganz aktuellen Entwicklungen seit dem letzten halben Jahr zu berücksichtigen

Die F&E-Leistungen und die Drittmittelforschung war nicht immer so überschaubar ausgeprägt, wie in den letzten Jahren: Bis zum Studienjahr 2016/17 hatte die FHWien regelmäßig eine jährliche Drittmittelquote von 50 bis 55%. Erst in den folgenden Jahren mussten wir einen bedauerlichen Rückgang bis auf aktuell 26% im Studienjahr 2019/20 hinnehmen. Mit dem Start des drittmittelgeförderten Josef Ressel Zentrums im letzten Herbst und den anderen nachfolgend beschriebenen Maßnahmen glauben wir die Talsohle überwunden zu haben:

- Seit Oktober 2020 gibt es eine neu besetzte Forschungsleitung und einen F&E-Support mit 1,5 VZÄ mit der Zielsetzung, die Departments und Institute bei der Drittmittelakquise, der Abwicklung und der Administration von Forschungsprojekten stärker zu unterstützen. Dies schlägt sich auch in einer stark erhöhten Anzahl von Förder-Anträgen nieder (acht Anträge im 1. HJ 2021). Diese umfassten sowohl einen Antrag für ein gemeinsames FWF-Doktoratskolleg mit der TU Wien und gemeinsame Anträge mit renommierten Forschungseinrichtungen (Fraunhofer, FH OÖ, TU Wien, Linz Center of Mechatronics etc.) als auch eine generelle Ausweitung der betrachteten Förder-schienen.
- Das im IBES lozierte Josef Ressel Zentrum ist seit Herbst 2020 in Betrieb. Kurze Zeit später hat ein weiteres drittmittelgefördertes Forschungsprojekt mit kommunaler Ko-Finanzierung gestartet.
- Vor wenigen Monaten wurde das zweite Forschungsinstitut neben dem IBES errichtet, und zwar das „Institute for Digital Transformation and Strategy“ (IDS). Das IDS startete mit vier Researchern. Am IBES arbeiten derzeit acht Researcher. Dazu kommen jene Personen aus den Studienbereichen, die nominell in erster Linie forschen. Die empfohlene kritische Masse von 3 bis 5 Personen pro Forschungsthema scheint für die beiden Forschungsinstitute der FHWien (IBES, IDS) erreicht.
- Darüber hinaus ist für den Herbst 2021 ein Schulungsprogramm für ForschungsmitarbeiterInnen zum Thema „Erfolgreiche Anträge in nationalen Förderprogrammen“ in Zusammenarbeit mit der TU Wien fixiert. Weitere Schulungen zum Thema Projektmanagement von Forschungsprojekten sind in Vorbereitung.

8. Entscheidung der Akkreditierungskommission

Die Akkreditierungskommission beschließt, das Qualitätsmanagement der Fachhochschule Wien der WKW mit Empfehlungen für sieben Jahre zu zertifizieren.

Folgende Empfehlung wird ausgesprochen:

E1 Prüfbereich Forschung

Die Gutachtergruppe empfiehlt der FHWien, die Forschung stärker auszubauen. Die Gutachtergruppe empfiehlt weiter den Erhaltern der FHWien mehr Eigenmittel für Forschung zur Verfügung zu stellen, bzw. dafür zu sorgen, dass allenfalls weitere Finanzierungsquellen erschlossen werden können, zusätzlich zu den verstärkt notwendigen Bemühungen der Hochschule selbst regionale, nationale und internationale Förder-töpfe erfolgreich anzuzapfen.